

FID Biodiversitätsforschung

Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung

Wild, Jagd und Naturschutz in der Demokratischen Republik Vietnam

Bassus, Wilfried

1973

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-283281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-283281)

Sektion Forstwirtschaft Tharandt der TU Dresden, Bereich Waldbau und Forstschutz

W. BASSUS

Wild, Jagd und Naturschutz in der Demokratischen Republik Vietnam

Eingegangen: 13. 3. 1973

1. Einleitung

Im Verlaufe zweier, mehrmonatiger Forschungsarbeiten in der DRV (1971 und 1972) war es möglich, eine Reihe von Fakten und Informationen über jagdliche und wildbiologische Probleme und über den Naturschutz zu sammeln. Obwohl dieses Material keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, erscheint seine Darstellung berechtigt, da bisher nur wenig Nachrichten zu diesen Fragen nach Europa gedrungen sind. Andererseits zeigt es aber auch, daß trotz der schwierigen Verhältnisse, in denen sich das Land durch jahrzehntelange, von Japan, Frankreich und den USA aufgezwungene Kriege befindet, Probleme der Erhaltung und des Schutzes der Natur erkannt werden und Beachtung finden. Gleichzeitig muß betont werden, daß durch die lange koloniale Unterdrückung mit all ihren Folgeerscheinungen, durch die Kriegslasten und auch durch ethnologische Besonderheiten, die sich in einem Land mit 64 Nationalitäten und nationalen Minderheiten ergeben, sehr komplizierte Bedingungen herrschen. Dennoch läßt ein Vergleich der Bemühungen und Ergebnisse der DRV-Regierung auf diesem Gebiet mit den Verhältnissen der Kolonialzeit bereits wesentliche Fortschritte erkennen.

Bei vorliegenden Ausführungen handelt es sich nicht um faunistisch-tiergeographisch verwertbare Befunde, sondern um einen wildbiologisch-jagdlichen Gesamtaspekt. Das liegt daran, daß nur wenig exakte Fakten verfügbar waren und weitgehend Befragungsergebnisse und Auskünfte vietnamesischer Spezialisten bzw. Forstleute herangezogen wurden, denen dafür an dieser Stelle für ihre Mitarbeit und Informationen gedankt sei, ebenso Herrn Prof. Dr. Thomasius für seine Hinweise.

2. Landschaft und Tierwelt

2.1. Allgemeines

Mehr als die Hälfte des rund 158 000 km² großen Territoriums der DRV sind mit Wald bestockt. Davon sind aber nur ca. 3 Mio ha (30 000 km²) gut bestockte, wirtschaftlich nutzbare Wälder. Die übrige Waldfläche ist stark devastiert und eine klare Trennung von den offenen Formationen ist schwer möglich, da noch nicht überall die verschiedenen Bodennutzungsarten eindeutig festgelegt sind.

Besonders in den abgelegenen Gebirgsgegenden finden sich noch ausgedehnte, naturnahe und vom Menschen wenig beeinflusste Wälder.

Den Klimabedingungen entsprechend herrschen tropische halbimmergrüne und subtropische Wälder vor. Ausgedehnte Flächen werden von Gebüsch und dschungelähnlicher Vegetation bedeckt.

Die Waldgebiete und die nicht ackerbaulich genutzten Flächen sind die Hauptlebensräume der freilebenden höheren Landtierwelt in der DRV. Es wird dort mit ca. 12000 höheren Pflanzenarten aus über 200 Familien gerechnet. Nach einer fünfjährigen Erkundung des staatlichen wissenschaftlichen Komitees rechnet man mit 586 Vogelarten (= 66% von Indochina), 160 Säugerarten und Unterarten. Viele Tiere sind infolge schonungsloser Verfolgung während der Kolonialzeit heute sehr selten geworden.



Karte 1: Lage der wichtigsten im Text genannten Städte und Provinzen

2.2. Vorkommen und Bestände geschützter und jagdwirtschaftlich wichtiger Arten

2.2.1. Großwild

Elefant (*Elephas maximus*), vietn.: Voi

Verbreitung vorwiegend südlich und westlich von Vinh. Bestand etwa 300 Stück, der in kleinen Herden (bis acht Tiere) lebt; z. T. wohl auch als Wechselwild nach Laos. Trotz offiziellen Jagdverbotes seit 1963 zeigt der Bestand infolge illegalen Abschusses und anderer Verluste eine deutlich fallende Tendenz. Bis zum Jagdverbot wurden allein jährlich in der Provinz Ha Tinh acht bis zehn Tiere in großen Fallgruben gefangen.

Gaur (*Bos gaurus*), vietn.: Bò tót

Vorkommen dieses größten Wildrindes vorwiegend südlich von Thanh Hoa in den Provinzen Nghe An, Ha Tinh und Quang Binh. Bestand geringer als der der Elefanten, 220 bis 250 Stück nicht überschreitend. Seit 1963 Jagdverbot. Kaum Verluste durch illegalen Abschluß, da gefürchtetes Wild. Trotzdem Bestand höchstens gleichbleibend.

Banteng (*Bos banteng*), vietn.: Bò rùng

Bestand geringer als der des Gaur. Höchstens noch geringe Stückzahlen südlich Thanh Hoa. Seit Jahren nicht mehr beobachtet.

Wilder Wasserbüffel, Arni (*Bubalus bubalis*), vietn.: Trâu rung

In Provinz Quang Binh vor sieben Jahren letztmalig beobachtet.

Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*), vietn.: Tê giác

Mitte der sechziger Jahre wurden zwei Exemplare im Süden der DRV im Grenzgebiet nach Laos beobachtet. Da die beobachteten Tiere nur ein Horn besessen haben sollen (nicht sicher zu ermitteln!), käme das Java-Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*) infrage.

Zu beachten ist, daß alle fünf genannten Arten unter Schutz gestellt sind und nicht bejagt werden dürfen. Es wird angenommen, daß sich die Tiere unter dem Einfluß der Bombardierungen und anderer Kriegsunruhen rasch in ruhigere Gebiete zurückzogen und zur gegebenen Zeit in ihre alten Einstände zurückkehren. Trotzdem muß mit starken Verlusten durch den Krieg gerechnet werden, da diese Arten fast ausschließlich in den vom Krieg besonders verwüsteten Südprouvinzen vorkommen. Die Bestände der genannten Wildarten sind dadurch in der gesamten DRV stark gefährdet. Erwähnenswert ist, daß der in Südlas und Kambodscha vorkommende Kouprey (*Bos sauveli*) den befragten DRV-Wissenschaftlern nicht bekannt ist. Sein Bestand soll 1966 nach eigenen Befragungen in Kambodscha nur noch rund 200 Stück betragen haben.

2.2.2. Raubwild

Tiger (*Panthera tigris*), vietn.: Hó

In allen größeren, zusammenhängenden, deckungsreichen Gebieten der DRV vorkommend, aber Bestand infolge langer intensiver Bejagung stark zurückgegangen und im allgemeinen viel zu hoch eingeschätzt. Stückzahl in der DRV unter 500. Großes Areal täuscht dichtere Besiedlung vor. Stärkster Bestand im Gebiet von Lai Chau. Auch im Süden noch häufiger, wo er sich gut auf die Kriegsbedingungen eingestellt hat und in den eigentlichen Kampfgebieten sogar zunimmt oder sich nur konzentriert. Die jährlichen Verluste liegen insgesamt sehr hoch. Allein in der Viet Bac-Zone werden jährlich etwa 30 Skelette gehandelt, die zu dem sehr hoch geschätzten Tigerknochengelee bzw. zu -salbe verarbeitet werden. Auch Felle werden häufig gehandelt, wobei jährlich 30 bis 40 Stück zu einem Einzelpreis von 400 Dong auf den Markt kommen. Der Tiger ist nicht geschützt und darf gejagt werden, um Mensch oder Haustiere zu schützen. Lebendfänge erfolgen gegenwärtig kaum, obwohl noch 1961 allein im Gebiet des Forstwirtschaftsbetriebes Qui Chau (Nghe An) 15 Stück gefangen werden konnten.

Leopard (*Panthera pardus*), vietn.: Bao

Gilt noch als relativ häufig, besonders in den südlichen Provinzen. Wegen versteckter und nächtlicher Lebensweise ist er nur wenig bekannt, und er wird deshalb auch nur schwach bejagt. Nicht in der offenen Landschaft. Bestand gesichert. Jährlich mehrere Dutzend Felle im Handel zum Einzelpreis von 200 bis 300 Dong. Wird besonders wegen seiner Knochen und Galle, die zu Arzneimitteln verarbeitet werden, bejagt. Früher auch Lebendfänge.

Nebelparder (*Neofelis nebulosa*), vietn.: Bao gâm.

Gilt als sehr selten. Kommt besonders in den Berggebieten des Nordens und Nordwestens vor. Fehlt angeblich im Süden. Erreicht aber mindestens das Gebiet von Nam Dinh. Nicht gefährdet, da kaum Bejagung erfolgt und Fell und Knochen nicht interessant sind.

Asiatische Goldkatze (*Profelis temmincki*) (vietn.: Bao vang) und Bengalkatze (*Prionailurus bengalensis*) (vietn.: Meo rung)

Sind relativ häufig. Sie werden aber nur gelegentlich bejagt und die Felle verwendet.

Kragenbär (*Selenarctos tibetanus*), vietn.: Gâu ngua

Verhältnismäßig häufig; einzeln in größeren Waldgebieten lebend. Bestand 2000 bis 3000 Stück (geschätzt) mit abnehmender Tendenz. Als sogenannter Pferdebar gern bejagt, obwohl er für den Menschen nicht ungefährlich ist. Verwertet werden Knochen und Galle, wobei für letztere bis zu 600 (!) Dong bezahlt werden.

Malayenbär (*Helarctos malayanus*), vietn.: Gâu chó

Seltener als der Kragenbär. In ganz Vietnam vorkommend, aber in den Südprouvinzen häufiger. Dort als Hundebär bezeichnet.

Rotwolf (*Cuon alpinus*)

Ein in Rudeln jagender Jagdschädling, der aber nur stellenweise häufiger ist. Er wird aus Aberglauben kaum bejagt.

Weiterhin sind unter den Raubtieren noch vier bis fünf Marderarten zu erwähnen, die im Winter wegen ihres Felles und ihres Fleisches bejagt werden, sowie eine Fuchs-Art und mehrere Viverriden-Arten, die besonders wegen ihrer Duftdrüsen bejagt werden (Artenliste siehe Anhang).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß zumindest das Großraubwild in seiner Existenz gefährdet ist, da es für den Menschen gefährlich werden kann, aber in erster Linie Knochen und Galle für medizinische Zwecke Verwendung finden und es deshalb intensiv bejagt wird.

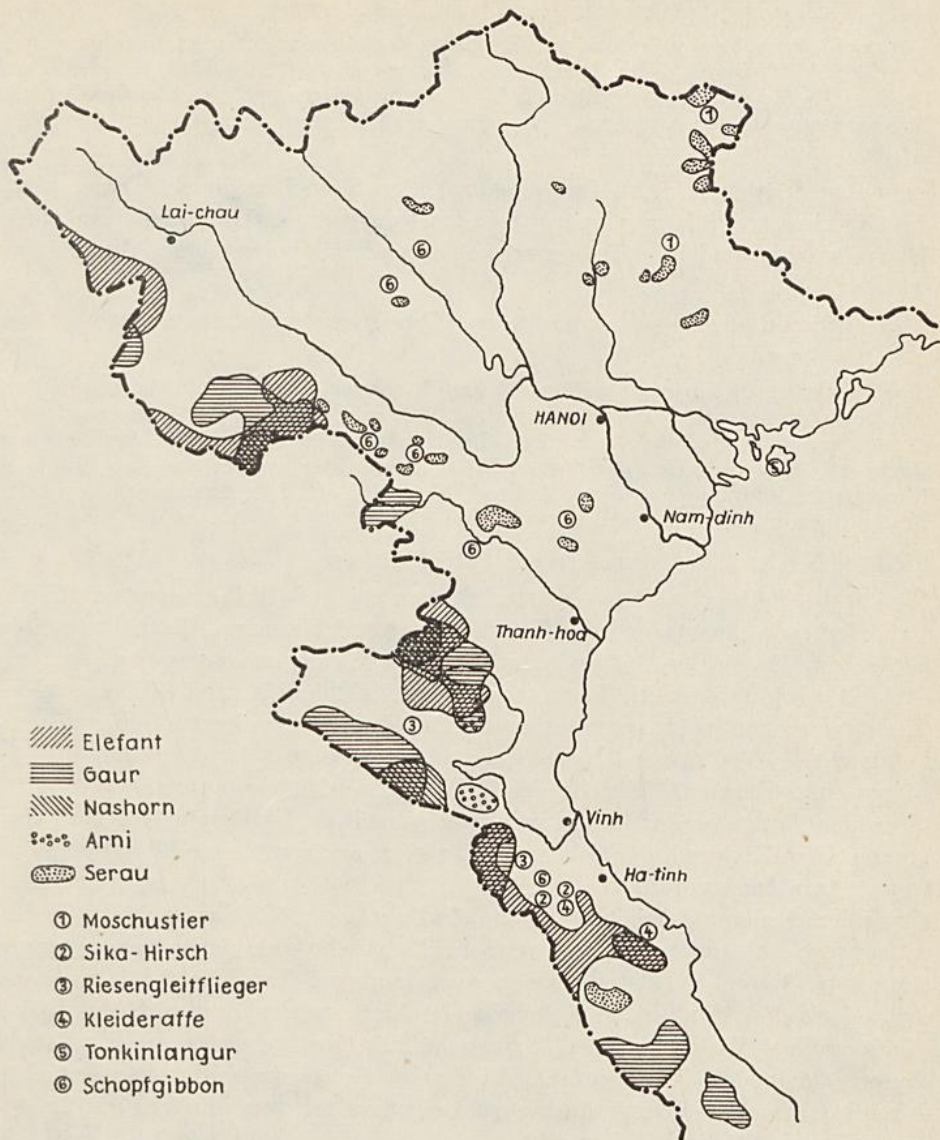
2.2.3. Schalenwild

Wildschwein (*Sus scrofa*), vietn.: Lon loi

In größeren, ungestörten Waldgebieten noch verbreitet. Wichtiges Beutetier des Tigers. Starke Schweine werden gern bejagt.

Muntjak (*Muntiacus muntjak*), vietn.: Hoang

Am weitesten verbreitete und noch relativ häufige Schalenwildart in deckungsreichem Gelände.



Karte 2: Fundorte bzw. Verbreitungsgebiete einiger wildbiologisch interessanter Arten nach vietnam. Darstellungen 1969

Sambar oder Pferdehirsch (*Cervus unicolor equinus*), vietn.: Nai

Verbreitet, aber nicht häufig. Bestand ist stark zurückgegangen infolge intensiver und unregelmäßiger Bejagung. Wird in der Provinz Ha Tinh wie ein Haustier gehalten und sogar wie der Wasserbüffel im Wald geweidet. Kolbengeweih gejagter Tiere wird angeblich nicht verwertet.

Sika-Hirsch (*Cervus nippon*), vietn.: Huou sao

Nur noch schwache Bestände in den Provinzen Nghe An und Ha Tinh. In der nord-östlichen DRV (Quang Ninh) bereits um 1930 ausgerottet, dort höchstens noch auf Inseln. Als sogenannter Sternhirsch häufiger im Gatter gezüchtet als freilebend. Bejagung ist seit 1963 verboten. Verwertung des Kolbengeweihs von Gatterhirschen für medizinische Zwecke.

Über den Schweinshirsch (*Axis porcinus*), den Siam-Leierhirsch (*Cervus eldi*), das Moschustier (*Moschus moschiferus*, vietn.: Huou Sa) und die Kantschile (*Tragulus napu* und *Tragulus javanicus*) waren keine verwertbaren Angaben zu erhalten.

Serau oder Waldziegenantilope (*Capricornis sumatraensis*), vietn.: Son duong

Kommt als eigene Unterart auf Inseln der Provinzen Quang Ninh und Ninh Binh und in Gebirgsgegenden der Provinz Hoa Binh und der Viet-Bac-Zone in kleinen Herden und Einzelstücken vor. Der Gesamtbestand wird auf 500 bis 700 Stück geschätzt. Wegen des schmackhaften Fleisches und der Verwertung von Blut und Knochen zu Medikamenten bzw. Aphrodisiaka wird das Tier stark bejagt, und der Bestand nimmt ab.

2.2.4. Niederwild und andere jagdbare Tierarten

Eine ganze Reihe von Säugetierarten werden gejagt. Große Bedeutung haben die Affen, von denen auch die Knochen verwendet werden. Verhältnismäßig häufig sind Arten der Gattung *Macaca*, die auch am meisten gejagt werden. Offiziell geschützt sind die Vertreter der Familie Colobidae und Gibbons, wobei die letzteren nur noch zerstreut und selten in menschenleeren Gebieten vorkommen.

Neben einer Hasenart sollen in der DRV zwei Gleithörnchen und das Riesenhörnchen (*Ratufa bicolor*) gejagt werden, sowie ein in der Provinz Ha Tinh vorkommender Flughund, der aber möglicherweise auch weiter nördlich bis in das Gebiet Nam Dinh vordringt.

Unter dem Federwild haben besonders die Zugvögel größere wirtschaftliche Bedeutung, die sehr intensiv bejagt werden. Es handelt sich hierbei besonders um Gänse und Enten in Küstengebieten sowie um zwei Kranicharten (*Grus grus*, *Grus nigricollis*). Unter den einheimischen Arten spielen Reiher, Hühnervögel (*Gallus gallus*, Waldrebhühner, Bambushühner, Rotrückenfasanen usw.) und Tauben als Jagdobjekte ebenfalls eine gewisse Rolle, obwohl ihre Besatzdichte durch intensive Verfolgung stark zurückgegangen ist, was übrigens auf die gesamte Vogelwelt der DRV zutrifft.

Phyton-Arten und große Warane werden ebenfalls gern gejagt. Auf das Vorkommen des Siam-Krokodils im äußersten Süden gibt es Hinweise, die aber nicht überprüfbar waren und zweifelhaft sind.

3. Jagd

Die DRV ist nicht das klassische Jagdland Indochinas. Die besten Jagdgebiete lagen und liegen in den Ost- und Nordostregionen Kambodschas und im zentralen Hochland Südvietnams, obwohl auch hier durch die Kriegereignisse

mit einer starken Beeinträchtigung zu rechnen ist. Trotzdem lebt auch in den Wäldern der DRV eine reiche, jagdlich interessante Tierwelt, die eine Jagdausübung und geregelte Bejagung ermöglicht.

1963 wurde eine vorläufige Regierungsanweisung ausgegeben, die ein Statut und eine Ordnung über Jagd und Fang von Wildtieren und Vögeln zum Inhalt hat. Folgende wichtige Punkte daraus sind erwähnenswert:

Die Bezirke legen unter Anleitung der Generaldirektion für Forstwirtschaft die Territorien und ggf. die Zeiten fest, in denen gejagt werden darf. Zur Jagd ist grundsätzlich eine Genehmigung erforderlich, die von der Forstverwaltung ausgegeben wird. Besitz und Benutzung eines Gewehres müssen von der Polizei genehmigt werden. Die Gebirgsbewohner bzw. nationalen Minderheiten benötigen keine Genehmigung, da eine Kontrolle ohnehin nicht einfach ist. Eine Jagdausübung bzw. -organisationen wie beispielsweise in den sozialistischen Staaten Europas, aber auch nach dem Muster anderer Jagdsysteme gibt es nicht. Ebenso gibt es keine Abschußregelung im Sinne einer bestandserhaltenden Wildbewirtschaftung. Mit dem Besitz einer Jagdgenehmigung und einer genehmigten Waffe kann die Jagd ausgeübt werden. Die Genehmigungen werden für ein Jahr ausgegeben. Eine kleine Genehmigung (A) kostet fünf Dong und berechtigt zum Abschuß kleiner Tiere bzw. von Niederwild (Vögel, Hasen, Marder, Katzen, Schleichkatzen usw.). Die große Genehmigung (B) berechtigt zum Abschuß größerer Tiere in beschränkter Zahl je nach Bestand. Hier sind pro Tier fünf Dong zu entrichten.

Die Jagdsaison soll außerhalb der Brut- bzw. Aufzuchtzeiten liegen. Für Schalenwild gibt es die Empfehlung einer Jagdzeit vom 1. 10. bis 31. 1. und für Federwild vom 1. 10. bis 31. 3. Die Einhaltung dieser Jagdzeiten ist aber vorläufig kaum realisierbar.

Nester und Gelege sollen nicht zerstört werden. Die Jagd mit Feuer, bei Nacht, mit Armeewaffen, Minen, Giftpfeilen, Gift und Fallgruben ist verboten. Trotzdem gibt es noch eine Reihe uns ungewohnter jagdlicher Gepflogenheiten.

Die genannte Anweisung enthält weiter eine Liste von 19 Tieren bzw. Tierfamilien, deren Jagd verboten ist. Ihre Darstellung erfolgt im Abschnitt Naturschutz. Dazu gehört auch der Elefant, der nach Möglichkeit, wenn er Schaden anrichtet, nur vertrieben werden soll. Das Gesetz läßt hier aber auch den Abschuß und eine nachträgliche Meldung zu; wobei jedoch nach Möglichkeit nur alte Elefantenbullen geschossen werden sollen. Das trifft auch auf die anderen geschützten Tiere zu, die ggf. Schaden anrichten können.

Auch Großraubtiere gelten als schutzwürdig. Bei ihnen wird im Falle einer Bedrohung von Menschen oder Haustieren der Abschuß erlaubt, wobei dies aber nicht im mißbräuchlichen Sinne zur Erlangung von Knochen, Galle usw. erfolgen soll. Ein wirkungsvoller Schutz der Raubtiere ist damit nicht voll gewährleistet. Es müßte zumindest gesichert werden, daß erlegte Stücke nicht eigenmächtig verwertet, sondern vollständig an die zuständigen, staatlichen Dienststellen abgeliefert werden.

Obwohl es Erkundungsbrigaden der Forstwirtschaft gibt, die neben anderen Aufgaben auch den Bestand an Wildtieren ermitteln sollen, sind verwertbare Bestandesangaben nicht verfügbar. Das auch deshalb, weil gegenwärtig rund zwei Drittel der Waldfläche der DRV nicht direkt den Forstwirtschaftsbetrieben unterstehen. Es gibt auch keine Angaben über den Umfang der Strecken bzw. ihre Zusammensetzung nach Alter, Geschlecht, Güte usw., da diese Faktoren bei der Jagd nicht berücksichtigt werden. Die Jagd ist für die vietnamesische Bevölkerung nicht sportliche Freizeitbetätigung, sondern trägt in verschiedener Hinsicht zum Lebensunterhalt bei. Die Durchsetzung der hier umrissenen Regierungsanweisung steht gegenwärtig noch in den Anfängen und bedarf besonders in entlegenen Gebieten bzw. bei den nationalen Minderheiten der Aufklärung und Erläuterung, um das Verständnis für solche Maßnahmen zu wecken. Das muß aber auch einhergehen mit der Veränderung bestimmter Jagd- und Lebensgewohnheiten, mit der Sicherung sozialer Bedürfnisse, mit der Schaffung anderer Einkommensmöglichkeiten usw. in diesen Gebieten.

Die staatlichen Dienststellen erwägen die Bildung von Jagdgesellschaften, um eine bessere Kontrolle über Munitionsverbrauch, Abschüsse usw. zu erhalten. Weiterhin ist vorgesehen, zumindest für bestimmte Gebiete Jagdaufseher einzusetzen, die jeweils eine Fläche von etwa 1000 ha betreuen sollen.

4. Wildtierschutz und Naturschutz

Wie in vielen anderen tropischen Ländern zeigt die Gesamtbesiedelung mit Wildtieren auch in der DRV eine abnehmende Tendenz. Neben der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation, die sich auch auf das Jagdwesen auswirkt und der kolonialen Vergangenheit, trägt besonders die Habitatsveränderung durch Waldzerstörung, bedingt unter anderem durch Bombardierung, Entlaubungsprogramme und Großwaldbrände durch amerikanische Kriegshandlungen, Brandrodungen usw. dazu bei.

Berücksichtigt man, daß für rund 22 Millionen Einwohner der DRV nur etwa zwei Millionen Hektar landwirtschaftliche Anbaufläche zur Verfügung stehen, so ist auch in Zukunft mit einer weiteren Umwandlung von Wald in landwirtschaftliche Flächen zu rechnen und damit eine weitere Beschränkung des Lebensraumes der freilebenden Tierwelt und ein Rückgang des Gesamtbestandes zu erwarten. Durch eine geregelte Landnutzungsplanung, die ertragsschwache Böden in die Wiederaufforstung einbezieht, wäre dies aber in erträglichen Grenzen zu halten.

Die Regierung der DRV ist sich der Gefahr einer solchen Entwicklung bewußt. Sie hat deshalb eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen, um diesem Problem zu begegnen. Die staatliche Verantwortung dafür liegt bei der Generaldirektion für Forstwirtschaft, an der eine Direktion für Forstschutz, Jagd und Naturschutz tätig ist.

In der das Jagdwesen betreffenden Regierungsanweisung sind folgende Objekte aufgeführt, die unter Schutz gestellt sind:

1. Ährenträgerpfau (*Pavo muticus nigripes*) Công
2. Perlenpfau (*Rheinartia ocellata*) Tri
3. Spiegelpfauen (*Polyplectron* spp.) und Fasane ? Gà sao, Gà lòi
4. Nashorn (*Rhinoceros unicornis* ?) Tê giác
5. Schabrackentapir (*Tapirus indicus*) Heo voi
6. Elefant (*Elephas maximus indicus*) Voi
7. Arni (*Bubalus bubalis*) Trâu rừng
8. Gaur (*Bos gaurus*) Bò tót (minh) evtl. auch Bò rừng
9. Banteng (*Bos banteng*) Bò rừng
10. Sika-Hirsch (*Cervus nippon*) Huou sao
11. Moschustier (*Moschus moschiferus*) Huou sa
12. Kantschil (*Tragulus* spp.) Cheo cheo
13. Riesenflughörnchen (*Petaurista petaurista*) Sòc bay
14. Riesengleitflieger oder Pelzflatterer (*Cynocephalus variegatus*) Cay bay
15. Binturong oder Bärenmarder (*Arctictis binturong*) Chon muc
16. Plumplori (*Nycticebus coucang*) Cu ly (cú lân)
17. Gibbons (*Hylobates* spp.) Vuon
18. Schlankaffen (*Colobidae*) Vec (Vá, cang, tac, rôc)
19. Schuppentier (*Manis pentadactyla*) Tê tê (trút, xuyên son giáp)

Die beigefügten lateinischen Namen wurden von den vietnamesischen Kollegen zur Erläuterung der vietnamesischen Begriffe genannt. Sie wurden übernommen, obwohl eine Verständigung über einige Objekte schwer war und die Identität zweifelhaft ist, da kein Anschauungsmaterial vorlag. Unklar ist besonders, welche Fasanen eingeschlossen sind und um welche Nashornart es sich handeln soll. Fraglich ist auch die Stellung der Flughunde, die in der Aufstellung fehlen. Möglichweise werden auch die Riesengleitflieger dafür angesehen. Bemerkenswert ist, daß einige der aufgeführten Tiere im nordvietnamesischen Faunengebiet gar nicht oder nicht mehr vorkommen. Die Gesichtspunkte, nach denen die Liste der geschützten Tiere zusammengestellt wurde, waren nicht eindeutig zu ermitteln.

Zu beachten ist auch, daß beispielsweise Schlangen, Geckos usw. in keiner Weise geschützt sind, sondern aus Unkenntnis, Aberglauben, medizinischen Gründen usw. verfolgt werden. Verschiedene Arten sind bereits stark gefährdet.

Auf botanischem Gebiet konnten keine geschützten Arten in Erfahrung gebracht werden.

Gegenwärtig ist nicht abzusehen, ob sich die erläuterten Bestimmungen auf den Bestand der 19 geschützten Arten bzw. Artengruppen positiv auswirken werden. Die Erhaltung der für die Jagd freigegebenen Arten durch eine bestandeserhaltende Wildbewirtschaftung bzw. sogar eine Bestandsaufstockung ist bei dem noch in den Anfängen stehenden Jagdwesen gegenwärtig nicht zu erwarten. Als einzig gangbarer Weg, um wenigstens noch für einige Arten einen Grundbestand zu sichern, wird auch von vietnamesischen Fachleuten die Einrichtung von Schutzgebieten vorgeschlagen, für die jedoch noch Bewirtschaftungsmaßnahmen auszuarbeiten sind. Es läßt sich dabei aber mit Sicherheit voraussehen,

daß Schutzgebiete und Nationalparks im wesentlichen nur durch staatliche Finanzierung zu unterhalten sein werden. Im Gegensatz zu den afrikanischen Schutzgebieten, die sich durch Einkünfte aus Touristenverkehr selbst erhalten und sogar noch einen Gewinn bringen, werden die Reservate, die in der DRV eingerichtet werden könnten, zumindest in faunistischer Hinsicht wenig touristenattraktiv sein. Bei einer Auswahl solcher Gebiete sollte versucht werden, durch Einbeziehung landschaftlich reizvoller Gebiete, die es in der DRV in reichem Maße gibt bzw. durch Einbeziehung interessanter Vegetationsformen, diesen Nachteil wenigstens annähernd auszugleichen. Auch solche Gebiete, die primär aus anderen Gründen geschützt werden (Kulturdenkmäler, völkerkundlich interessante Objekte, Wassereinzugsgebiete, Erosionsschutzgebiete usw.) können zusätzlich für den Wildtierschutz genutzt werden. Unbewohnte Inseln, die auch heute zum Teil noch wildreich sind, wären als Schutzgebiete besonders geeignet, da sich Abgrenzung, Ausschluß der Bevölkerung usw. von allein ergeben. Bisher sind drei Schutzgebiete, u. a. für Hirsche, festgelegt worden. Notwendig wären unbedingt Gaur- und Tigerschutzgebiete, da Abschlußbeschränkungen allein keine Bestandserhaltung garantieren. Da ein in jeder Hinsicht gesicherter Bestand mindestens 100 bis 150 Tiger in zusammenhängendem Gebiet umfassen sollte, sind dafür sehr große Reservate erforderlich, besonders wenn eine Ernährung vorwiegend durch wildlebende Beutetiere gewährleistet werden soll, deren Bestand ebenfalls zu erhalten ist. Eine optimale Reservatsgröße von ca. 5000 km² für einen solchen Bestand ist mit der Forderung eines absoluten Schutzes nicht realisierbar, da in einem solchen Gebiet praktisch nicht die ganze Bevölkerung ausgesiedelt werden kann und eine Überwachung nicht möglich ist. Es müssen andere Wege gefunden werden, um wenigstens einen Minimalbestand des Tigers zu sichern. Eine Reservatsverkleinerung wird am ehesten möglich werden durch eine gezielte Erhöhung des Bestandes an Beutetieren, was wiederum auf die Bedeutung einer sinnvollen Wildbewirtschaftung hinweist. Entscheidend wäre dann aber, daß sich ein Räuber-Beute-Gleichgewicht mit insgesamt höherer Populationsdichte einpendelt. Einen großen Erfolg haben die vietnamesischen Naturschutzbestrebungen mit der Gründung des Nationalparkes Cuc-phuong südwestlich von Nam-dinh erreicht. Es handelt sich hier um ein 1962 entdecktes, isoliertes Urwaldgebiet von ca. 25000 ha Größe, das zu zwei Drittel von Primärurwald auf Kalkbergen bestockt ist. Dieses wurde in seiner Gesamtheit zum Schutzobjekt erklärt. Es gibt in dem Gebiet weder Wege noch Wasserläufe. Man ist bestrebt, die 364 Muong, die dort in 50 Familien leben und bis auf Salz absolut autark sind, zumindest an den Rand des Gebietes umzusiedeln, um es in seinem Zustand zu erhalten. An der Grenze des Nationalparkes wurde eine biologische Forschungsstation eingerichtet, um seine Fauna und Flora zu erfassen. Es wurden bisher 1200 höhere Pflanzenarten registriert. Interessante Objekte, z. B. eine tausendjährige *Terminalia myriocarpa*, werden den Besuchern gezeigt. 64 Säuger-, 144 Vogel-, 28 Schlangen- und 12 Amphibienarten sowie 1800 verschiedene Insektenarten konnten bisher festgestellt werden. Weiterhin befinden sich dort Höhlen mit Resten ältester Besiedlungsgeschichte der DRV.

Nach der Beendigung des Krieges ist vorgesehen, den Nationalpark Cuc-phuong und seine biologische Station zu einem Forschungszentrum für tropische Forstwissenschaften auszubauen.

Weitere wichtige Aufgaben, um im ganzen Land wirkungsvolle Schutzbestrebungen für Wildtiere durchzusetzen, bestehen in der Heranbildung geeigneter Fachleute und dem Ausbau einer wirkungsvollen Organisation mit genügend staatlichen Rechten. Eine umfassende Aufklärung in der gesamten Bevölkerung muß jedem Bürger in der DRV klar machen, daß der Bestand an Wildtieren nationaler Besitz und nationaler Reichtum ist, den es zu schützen und zu mehren gilt.

Literatur

- BARTHELEMY, M. DE: Richesses cynégétiques de l'Indochine Française. Conseil International de la Chasse, Rapports Présentés à la Session, Troisième Session Paris, 1934, S. 281—288
- SCHALLER, G. B.: The deer and the tiger. Chicago/London, 1967
- ULLRICH, W.: Die Situation des Schutzes der wilden Tiere in den Nationalparks und Reservaten Ceylons, Indiens und Nepals. Arch. Natursch. u. Landschaftsforsch., 7 (1967) S. 75—83

Anhang

Zusammenstellung weiterer in der DRV vorkommender wildbiologisch interessanter Tierarten nach vietnamesischen Erhebungen und Angaben (1969).

<i>Amblonyx cinerea</i>	Zwergotter	rai ca nho
<i>Arctonyx collaris</i>	Schweinsdachs	lung lon
<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	rai ca lon
<i>Martes flavigula</i>	Buntmarder oder Charσα,	cay vang
	selten	
<i>Mustela strigidorsa</i>	Streifenwiesel	cay chiet
<i>Arctictis binturong</i>	Binturong	chon muc
<i>Chrotogale oustoni</i>	Bänderpalmenroller	cay van
<i>Cynogale bennetti</i>	Otterzivette oder	cay chan rai ca
	Mampalon, fraglich	
<i>Herpestes urva</i>	Mungo	cay moc cua
<i>Paguma larvata</i>	Larvenroller	cay voi
<i>Paradoxurus hermaphroditus</i>	Musang	chon ngan huong
<i>Viverra zibetha</i>	Zibetkatze	cay giong
<i>Viverricula indica</i>	Rasse, Kleine Indische Zivette	cay huong
<i>Atherurus macrourus</i>	Quastenstachler	don
<i>Hystrix hodgsoni</i>	Stachelschwein	nhim
<i>Hyllobates concolor</i>	Schopfgibbon	vuon
<i>Pygathrix nemaeus</i>	Kleideraffe, selten	cha va
<i>Presbytis francoisi</i>	Tonkinlangur	vec bac den
<i>Rhinopithecus avunculus</i>	Tonkinstumpfnase	vec mui heck

Dr. WILFRIED BASSUS
Sektion Forstwirtschaft Tharandt
der TU Dresden, Bereich Waldbau u. Forstschutz
8223 Tharandt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [13_3](#)

Autor(en)/Author(s): Bassus Wilfried

Artikel/Article: [Wild, Jagd und Naturschutz in der Demokratischen Republik Vietnam
257-267](#)